

Bärner Platte

Autor(en): **Beck, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **272 (1999)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-656392>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bärner Platte

Schneebärgers sy hüt wider einisch an ere Grebt ghocket. Hüür scho a der dritte, u derby isch es ersch Meie gsi. Im «Chrüz» z Vechige. Der tüür Verstorbnig isch ne zwar so wyt wäg verwandt gsi, dass me chuüm meh vo Verwandtschaft het chönne rede. Weder das het Schneebärgers nüüt gstört. We si nume d Bei hei chönnen unger ne Wirtshuustisch strecke u i sech yneschufle, dass d Schwarte chrache. Dass me derwäge eim oder zwöi Dotze Lüt, wo me chuüm rächt oder überhaupt nid kennt, mues d Hang schüttle u mit emne truurige, aber treuhärzige Ougenufschlag öppis vo Byleid hüüchlet, cha me unger dene Umständ ganz guet i Chouf näh.

Di beide hei zmingscht scho di zwöiti oder dritti Tällere, u de nid öppe chlyni, i sech yne geschoppet gha, u der Schweiss isch ne i dicke Tröpf uf de Stirne gstange. Weder wen es Bärner

Platte git, de lohnt es sech scho, chly ynezlige. Weniger wäge de Bohne u de Händöpfle, derfür umso meh wäg em Gröikte, em Späck u de Würscht.

Aber einisch het o der grösch Frässsack gnue u bringt nüüt meh abe. Mit emne unerchannt länge Blick uf d Platte, won es geng no ordeli Ruschtig druffe het gha – d Wirti het geng für Nachschueb gsorget –, het d Frou Schneebärger zu ihrem Maa gseit:

«Es isch mytüüri schad für das Züüg, wo me mues la sy. Aber i ma weiss Gott nümme!»

Schneebärger het o pyschtet: «Es geit mer o so. Aber es reut mi unerchannt!»

«We me numen öppis chönnt heinäh – das gäbti no es par währschafti Mittagässe.» D Frou Schneebärger het wehlydig uf das Fleisch gluegt.

«Ja», het är umeggä. «Nume geit das nid guet – was würde o di angere säge...»

Ungereinisch isch ihm e Gedanke dür e Chopf gschosse. Hei-näh! Natürlich cha me das. Me mues nume wüsse, wie aagattige. Er het sy Frou gmüpft: «Nimm no einisch use. Aber ghörig! U möglichschtsch nume Fleisch. U nachhär laasch mi la mache. I weiss, wi mir di Ruschtig chönne heinäh, ohni dass öpper öppis derwider cha ha!»

Sy Frou het ne nume läng aagluet, d Achsle glüpft u du ihres Täller wider gfüllt. O der Schneebärger het no einisch e ghöregi Ladig usegno. Nume Fleisch.



Bärengaben-Kreisel geschmückt

Nach etlichen umstrittenen kreativen Versuchen wird dieser Kreisel zur Zeit mit schönsten Blumen verziert.

(Foto: Hansueli Trachsel, Bern)

Nachhär het er zum Exgüsee chly dert dranne umegschnäfflet un es Bitzeli i ds Muu gschoppet. U wo d Serviertochter wider hinger ihm düreglofften isch, het er se zuehegrüeft u mit emne vertrauleche Lächle gmeint: «Loset einisch – mir möge das Fleisch nümme. Würdet Dir üüs das ypacke? I wett's heinääh für üse Hung. – Es isch ja einewäg zalt.»

D Serviertochter het zersch chly erstuunet gluegt u ddänkt, es gäb scho afen allergattig Lüt – weder zletschtamänd chönni das ihre ja glych sy. Si het di beide Täller gno u isch dermit i der Chuchi verschwunde.

Jitz isch d Frou Schneeabhängers ersch nachecho. Mit emne schreege Lächle het si lyslig zu ihrem Maa gmeint: «Was dir ömu o geng i Sinn chunnt! I ha gar nid gwüsst, dass mir e Hung hei. Weder di Idee isch nid schlächt. Für di nächschte Tage hei mer ömu de Fleisch gnue!»

Es isch es Chehrli ggange, u du isch d Wirti grad sälber derhärcho. Si het em Schneeabhängers es ghörigs Pack, zmingscht so gross wi ne Vierpfünder u i ne Zytig yglyret, uf e Tisch gleit u gseit: «I han Ech da grad chly meh. Es het no Gchröös, Lungen un es paar Chnoche derby. Vilecht nümme grad bsungers fräsch. Es rächelet afen e chly.»

Schneeabhängers hei d Wirti mit offene Müller verdatteret aagluet. «He ja», het die gmeint, «üse Bläss het i de letschte Tage nid rächt möge frässe, u drum han i das, wo no i sym Frässgschir isch gsi, o no grad derzue ta. Weder eue Hung het sicher Freud dranne!»

Aus «Der Batzechlemmer» (Cosmos Verlag)



Swatch-Mobil

Das in einem Berner Warenhaus erstmals ausgestellte Kleinauto stösst auf grosses Interesse. Das Swatch-Mobil «Smart» soll ab Herbst 1998 in den Handel kommen. (Foto: Hansueli Trachsel, Bern)

HUMOR

«Woran denkst du, Geliebte?»
 «An nichts Besonderes.»
 «Denk' doch an mich.»
 «Das tu ich ja.»

Verkehrskontrolle. – Aufmerksam prüft der Polizist die Pneus des Autos der hübschen Fahrerin.

«Mein Fräulein», sagt er nach einer Weile, «Sie haben aber ein sehr schlechtes Profil».

«Sie müssen reden», faucht die Autofahrerin zurück. «Meinen Sie, dass Sie eine Schönheit sind?»

Ferdinand holt sich in der Drogerie sechs Schachteln Mottenkugeln. Der Drogist wundert sich. «Sie brauchen aber eine Menge von diesem Zeug. Sie haben doch erst gestern zehn Schachteln geholt.»

«Was glauben Sie,» meint Ferdinand, «wie schwer man diese Biester trifft.»